

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	14 (1943)
Heft:	12
Rubrik:	VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen



Präsident: Karl Bürki, Vorsteher des Burgerlichen Waisenhauses Bern, Tel. 41256
Vizepräsident u. Redaktor: Emil Gossauer, Waisenvater, Regensdorferstr. 115, Zürich 10, Tel. 67584
Aktuar: A. Joss, Verwalter des Bürgerheims Wädenswil, Telephon 956941

Zahlungen: Postcheck III 4749 (Bern) - Kassier: P. Niffenegger, Vorsteher, Steffisburg, Tel. 22912

Totentafel

Ein lieber Mensch ist von uns gegangen. Heinrich Furrer, als Waisenvater, geb. 1878 verlebte seine Jugendzeit auf dem Lande, mit dem er zeitlebens verbunden blieb. Nach der Studienzeit im Seminar Küssnacht (1895—1899) nahm er eine erste Stelle als Lehrer in Höri an, wo er zwei Jahre mit gutem Erfolg amtierte. Von dort wurde er an die Primarschule Höngg berufen, in welcher Gemeinde er 24 Jahre wirkte. Besonders den Kleinen war er ein väterlicher Lehrer. Neben der Schule leitete er die Ferienkolonie. Im kirchlichen Leben spielte er eine bedeutende Rolle als Präsident der Kirchenpflege. 1925 wählte ihn der Stadtrat von Zürich als Nachfolger Pfarrer Bickels zum Waisenvater im Entlisberg-Zürich 2. 13 Jahre vertrat er den vielen Zöglingen Vaterstelle und suchte mit großer Treue den Kindern den Weg ins Leben zu ebnen. Daß er mit großem Erfolg arbeitete, bewiesen die vielen Besuche von Ehemaligen nach seinem Rücktritt. Ihm zur Seite stand seine tüchtige Gattin, welche die große und oft schwere Aufgabe treulich mit ihm teilte. Der Grundzug dieses Mannes war die Güte. Diese aber entspringt aus einem tief religiösen Herzen. Heinrich Furrer gehörte zu den Stillen, aber seine Treue und Gewissenhaftigkeit in der Arbeit an der Jugend waren täglich neu. Verhältnismäßig früh zeigten sich Krankheitserscheinungen, welche ihn 1938 zum Rücktritt veranlassten. Er zog sich wieder in seine frühere Gemeinde Höngg zurück, die unterdessen der Stadt einverlebt wurde. Er konnte nicht ohne Arbeit sein. Täglich half er im Buchbindereigeschäft seines Sohnes und besorgte dort die Korrespondenz und Buchhaltung. Heinrich Furrer hatte schwer, sich den Menschen zu öffnen und sich anzuschließen. Wer aber das Glück hatte, ihm näher zu stehen, der durfte seinen goldlauteren Charakter immer wieder erleben, er war ein Freund großer Treue. Nach einem langen Krankenlager ist am Sonntag Abend, den 28. November, der Tod leise an sein Lager getreten, hat ihm die Hand sanft auf die Stirn gelegt und ihn in jenes Reich geführt, das wir ahnen. Still, wie er lebte, durfte er in die Ewigkeit eingehen. Um ihn trauern seine Gattin und drei Söhne mit ihren Familien. Einer ist im Aktivdienst, der jüngste leitet ein Geschäft in Mailand. Wie oft wanderten die Gedanken des lieben Verstorbenen in die Metropole Oberitaliens, in der das Kriegselend so verheerend wirkt. Neben seinen Nächsten trauern um den gütigen Vater die vielen Zöglinge, welche unter seiner Hand erzogen wurden. Dankbarfüllt denken sie seiner. Wir alle bewahren dem Freund der Jugend und unserm langjährigen Mitglied ein liebes Gedenken.

E. G.

Ende Oktober verschied unser langjähriges Mitglied Rudolf Hinder, a. Inspektor des burgerl. Armenwesens von Zürich. Immer wieder arbeitete er mit den Anstalten zusammen und hat an mehreren Jahresversammlungen die Teilnehmer durch wohl fundierte Vorträge erfreut. Er stellte hohe Anforderungen an den Anstaltsvorsteher, aber er selber war ein Vorbild in stetem, tüchtigen Arbeiten. Bis ins hohe Alter verstand er den Zeichenstift zu führen und zeichnete, besonders in Rötel sehr gute Porträts. Als Waise wurde er von fremden Menschen erzogen und hatte teilweise schwere Jugendjahre zu überwinden, bis er das Seminar besuchen konnte. 1864 wurde er geboren, 1892 übernahm er eine Sekretärstelle beim Gesundheitsamt, nachdem er einige Jahre als Lehrer in Fluntern gewirkt hatte. Nach fünf Jahren trat er die neugeschaffene Stelle als Armeninspektor an. In dieser Stellung verschaffte er manchem jungen Menschen eine frohe Jugendzeit und brachte ihn in einen guten Beruf. In seinem Wesen war er gerade und offen und betreute

seine Zöglinge mit viel Verstehen. Nun ruht er aus von seiner Arbeit, wir wollen ihn in gutem Andenken bewahren.

E. G.

Eine andere Persönlichkeit, die in unsren Anstaltskreisen hohes Ansehen genoß, war Hans Willi, früher Vorsteher im stadtzürcherischen Altersheim „Rosengarten“ in Uster. Nach seinem Rücktritt übernahm er das Amt eines Fürsorge-Inspektors in Zürich, wo er die Armen und Bedrängten betreute und ihnen nach bestem Wissen half. Zeit seines Lebens war er treuer Helfer der Armen. Geboren 1874, starb er am 1. November 1943. In früheren Jahren arbeitete er mit Stadtrat Pflüger zusammen und gründete drei Altersheime in Erfüllung seiner sozialen Mission. Nun hat er Abschied genommen, die Erinnerung an ihn wird auch in unsren Kreisen stets eine gute sein.

E. G.

Neubau eines städt. Jugendhauses in Zürich

Für den Neubau des Jugendhauses „Erika“ in Zürich 6 (Rötelstr.) wird vom Stadtrat ein Kredit von Fr. 914 000.— vom Gemeinderat verlangt. Zürich besitzt heute fünf Jugendheime: der Florhof für Säuglinge und Kleinkinder (70 Aufnahmen möglich), Parkring für Säuglinge, Jugendheim Höngg für Kleinkinder, Artergut für kleine und Schulkinder (20 Kinder) und Erikaheim für 33 Schulpflichtige. Letzteres ist baulich in einem schlechten Zustand und soll durch einen Neubau an der gleichen Stelle ersetzt werden. Er wird in großer Einfachheit ausgeführt mit niedrigen Vorbauten für die Verwaltung und Gartenhalle. Dadurch wird eine gelockerte Anlage erreicht, die einen wohnlichen Eindruck erweckt. Die Parkanlage soll unter Anpassung an die neue Verhältnisse beibehalten und der alte Baumbestand möglichst geschont werden. Das neue Heim bietet für 46 Zöglinge Platz und wird 7 Personalzimmer enthalten.

E. G.

Mädchenheim Stäfa

Nach dem Hinschied des verdienten bisherigen Präsidenten H. Hiestand, dessen Bild den Bericht schmückt, übernahm a. Stadtrat Gschwend das Präsidium. Das Heim hat nun 25 Jahre in aller Stille gewirkt zugunsten schulentlassener Mädchen. Mit großer Hingabe hat die Hausmutter Fr. Emmi Kronauer ihres schweren, aber schönen Amtes gewaltet. Unsere besten Wünsche begleiten das Heim ins zweite Vierteljahrhundert. Es wohnten 30 Mädchen im Heim, sie belegten 10 732 Pflegetage. Vier haben die Lehrabschlußprüfung bestanden als Damenschneiderin, 7 Zöglinge hatten in der hauswirtschaftlichen Prüfung guten Erfolg. Tüchtig müssen die Kinder im Garten und in der Küche mithelfen. Ausgebaut wurde die Weißnäherei-Flickerei. Der Gesundheitszustand war sehr gut. Auch hier wurde der Alltag durch frohe Feste verschönt. Die Rechnung schließt mit einem Aktivsaldo von Fr. 285.— ab, ein recht erfreuliches Zeichen in unserer Gegenwart. Das Vermögen beträgt Fr. 129 162.— und der Fonds für Ehemalige Fr. 4274.—

Erziehungsheim für schwachsinnige Kinder Gelterkinden (Bld.)

(Korr.) Die Kommission erstattet Bericht über das 44. Geschäftsjahr. Einleitend wird darin dem Gefühl der Dankbarkeit Ausdruck verliehen, daß dem Heim im abgelaufenen Jahr Unglück, schwere Krankheit, Mangel an lebenswichtigen Dingen, sowie außerordentliche Schwierigkeiten in der Führung der Kinderschar erspart geblieben sind. Die Zahl der Kinder betrug 37, d. h. 26 Knaben und 10 Mädchen. Davon sind 18 aus Baselland, 12 aus dem Kanton Bern und 6 aus andern Schweizerkantonen. Der Gesundheitszustand der Zöglinge war gut. Der Bericht dankt auch Hrn. Dr. med. J.

Thommen für dessen in gewohnter Uneigennützigkeit geleisteten Bemühungen.

Während des ganzen Schuljahres konnten die drei Schulabteilungen ihren normalen Betrieb aufrecht erhalten, immerhin schmälerte der vermehrte Anbau in Garten und Ackerfeld den Unterricht. Die Anstalt hat über 4000 kg eigene Kartoffeln dem Boden abgerungen. Aus den selbstgepflanzten Zuckerrüben wurden gegen 100 kg Konzentrat bereitgestellt. Die von den Kindern aufgelesenen Aehren ergaben 1 Sack Mehl. In die Oelerei wurden 100 kg Buchnusse und 20 kg Mohnsamen geschickt. Trotzdem das Heim keine offizielle Obstsammlung veranstaltete, blieb es von alten Freunden nicht vergessen. Aus dem Verkauf von Gemüse, Beeren, Schweinen, Geflügel und Eiern erwuchs dem Betrieb eine Einnahmesumme von Fr. 1658.—

Auch im Anstaltsbetrieb macht sich die Teuerung weiterhin bemerkbar. So beliefen sich z. B. die Ausgaben für Lebensmittel im Jahre 1938 auf Fr. 12 004.— und stiegen per 1942 auf Fr. 15 211.—. Infolge des intensiven Mehranbaues stiegen die Lebensmittelkosten pro Verpflegungstag im Jahre 1942 nur um 7 Rp. auf Fr. 1.27.

Am Schlusse seines Berichtes dankt der Verfasser den Anstaltseltern, den beiden Lehrerinnen und den Gehilfinnen für ihre uneigennützige und große Arbeit im Dienste des philantropischen Werkes. Die Jahresrechnung schließt mit einer Vermögenszunahme von Fr. 3 666.29 ab, was auch hier anerkennend registriert werden soll. e.

Eine neue Kinderbeobachtungsstation

In Männedorf am Zürichsee hat der Regierungsrat das ehemalige Waisenhaus für die Errichtung einer neuen kantonalen Kinderbeobachtungsstation ausgesucht und stellt dem Kantonsrat den Antrag, einen Kredit von total Fr. 471 000.— zu bewilligen. Die Liegenschaft kostet Fr. 325 000.— und die Einrichtung wird auf Fr. 146 000.— bewertet.

Das Waisenhaus wurde 1913 erstellt und 1937 geschlossen. Es umfaßt das Wohnhaus mit 16 geräumigen Wohn-, Arbeits- und Schlafzimmern und den dazu gehörenden Nebenräumen, ferner ein Wohnhaus mit Schopf

für den Landwirtschaftsbetrieb, eine Scheune mit Waschhaus und ein Hühnerhaus. Der Umschwung beträgt 2 ha 46 a. Der bauliche Zustand ist im allgemeinen gut. Für Änderungen und Umbauten sind Fr. 86 000.— vorgesehen, für die Neumöblierung, Bettwäsche, medizinischen Einrichtungen usw. werden Fr. 60 000.— benötigt.

Das Heim soll das Kinderhaus „Stephansburg“ in Zürich ersetzen, das 1921 als Provisorium eröffnet wurde. Es war die erste psychiatrische Kinderbeobachtungs-Station der Schweiz und lag auf dem Burghölzli-Areal. Sie war für 12—15 Kinder berechnet, zeigte aber immer mehr Raumnot. Auch die Lage war nicht günstig. Ein Um- oder Neubau beim Burghölzli wäre viel zu teuer und heute wegen Materialmangel gar nicht ausführbar. Wir begrüßen es, daß die neue Station vom Burghölzli getrennt wird; denn die eingewiesenen Kinder hatten stets das Odium der Irrenanstalt, obschon sie nicht geisteskrank waren. Die vorliegende Lösung scheint in jeder Beziehung eine glückliche zu sein.

E. G.

Erziehungsanstalt Friedeck in Buch-Schaffhausen

Hausvater E. Wittwer berichtet über seine Kinderschar, die aus 27 Knaben und 11 Mädchen bestand. Die Verpflegungstage erreichen die Höhe von 13 892. Die Rechnung zeigt an Einnahmen Fr. 68 747.— inkl. Fr. 7000.— Gaben und an Ausgaben Fr. 68 681.—, so daß der Abschluß einen Vorschlag von Fr. 66.— ausweist. Im Anbau wurden neu die Zuckerrübe und der Raps mit gutem Erfolg angepflanzt. Ebensogut waren die Getreide- und Kartoffelernten. Leider war der Obstertrag gering. Die Schularbeit war durch die häufige Abwesenheit der Lehrkräfte sehr erschwert, auch eine Grippe-Epidemie störte diesen Betrieb. Neu eingeführt wurde der Bau von Segelflugzeugen, was den Buben sehr willkommen war. Dringend notwendig sind ein Arbeits- und ein Krankenzimmer. Die Raumnot ist so groß, daß ein Neuanbau nicht zu umgehen ist. Diese Änderung bedingt einen Kostenaufwand von Fr. 200 000.— Darum der bittende Ruf: Helft uns die Last tragen!

E. G.

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Verantwortlich für diese Rubrik: Franz F. Otth

Bern. Auf eine Interpellation im Stadtrat erklärte Sanitäts- und Polizeidirektor Dr. Freimüller, daß ein Projekt über die Erweiterung des städtischen Tiefenospitals im Kostenbetrage von über 4 Millionen Fr. bereits vor dem Gemeinderat liege und nach Genehmigung in absehbarer Zeit vor den Stadtrat gelangen werde.

Bülach (Zch.). In Bülach konnte anfangs Nov. a. c. der Neubau der Landwirtschaftlichen Schule vom kantonalen Volkswirtschaftsdirektor, Nationalrat Henggeler, eingeweiht werden. Der Bau, an welchen der Kantonsrat einen Kredit von nahezu einer halben Million Franken bewilligt hatte, stellt das Modernste dar, was auf diesem Gebiete existiert. Die Kriegszeit hat gezeigt, daß gerade das landwirtschaftliche Bildungswesen auf eine hohe Stufe gebracht werden muß.

Flin (Grb.). Im Jahre 1942 wurden im Bergeller Kreis- spital 121 Patienten hospitalisiert, durchschnittlich 11 Patienten pro Tag, mit total 3985 Verpflegungstagen (1941: 3674). Die Kosten pro Tag und Patient stiegen von Fr. 7.20 (1941) auf Fr. 8.10, währenddem die Einnahmen pro Tag und Patient auf Fr. 5.01 (1941: 5.48) zurückgingen. Die Verwaltungsrechnung schließt mit einem Defizit von Fr. 2433.60. Es ist geplant, zur Begebung dieses Defizites die Taxen zu erhöhen und einen Spitalverein zu gründen. Die pflegerische Leitung liegt in den Händen von Sr. Emma Boegli (Diakonissenhaus Bern) als Arzt amtet Dr. Maurizio und als Administrator Hr. Ernesto Salis.

Genf. Die Genfer Regierung hat eine Kommission, bestehend aus Dr. Fietz, Architekt, Zürich, Dr. Moser von der medizinischen Fakultät der Universität Genf, und Ing. Bodmer, Chef der Abteilung für Städtebau, damit

beauftragt, die Pläne für den Neubau des Kantons- spitals und die Umgruppierung der Polikliniken zu studieren. Die Kommission erstattete kürzlich den kantonalen und städtischen Behörden vor der Aerztegesellschaft Bericht. Das Gesamtprojekt würde 30 Millionen Franken kosten; davon entfallen 4—5 Millionen auf die ersten Etappen. Die ersten Arbeiten, welche die Polikliniken betreffen, sollen in einem Jahre in Angriff genommen werden. Der hierfür nötige Kredit von 1,2 Millionen Franken ist bereits bewilligt worden.

Herisau. Der Kantonsrat von Appenzell A.-Rh. wählte zum neuen Direktor der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt in Herisau Dr. med. Heinrich Künzler, ärztlicher Leiter der Privatnervenheilanstalt Schlößli in Oetwil a. S.

Neuchâtel. Le canton de Neuchâtel, qui possède avec les installations radio'ogiques perfectionnées dont vient d'être doté l'hôpital Poutalès, se propose de soumettre prochainement tous les enfants des écoles à un examen radiographique minutieux. On prévoit même, comme cela se fait actuellement dans d'autres pays, de convier la population tout entière à un examen semblable afin d'être médicalement renseignés sur tous les habitants.

Neuenburg. Im Poutalésspital wurde kürzlich die Errichtung einer modernen Röntgen-Großanlage beendet. Ein Spezialapparat ermöglicht die Aufnahme von 300 Röntgenbildern in einer Stunde. Die Einrichtung ist mobil und kann in allen größeren Ortschaften des Kantons aufgestellt werden. Nun sollen sämtliche Schüler und hernach sogar die gesamte Bevölkerung zur Untersuchung aufgefordert werden, was dann die Auf-